

Kulturwissenschaften = Kultur + Wissenschaft(en)

Kultur sektoral: Wirtschaft/Gesellschaft/Politik/Kultur

Kultur = Kunst/Musik/Literatur
+ Bildung/Wissenschaft

normativ: Kanon der herausragenden Werke
Sphäre des Schönen/Wahren/Guten
Hort der ewigen Werte
Selektivität, Klassizität (= Zeitlosigkeit)

traditionell *elitär*: feine, dünne Glasur auf dem
sozialen Kuchen → Kultur ≡ *Luxus* (teuer!)
Abgrenzung gegen „Volkskultur“ = Sitten +
Gebräuche im „niederen Volk“ (= „Pöbel“)

heute tendenziell unbegrenzt: *offene* Grenze zwischen
Hochkultur und populärer Kultur (Mozart ~ Beatles)
Massenmedien; technische Reproduzierbarkeit (♪)

Deutungsrahmen; spezifische Perspektive/Sichtweise:
Mensch als symbolisches Wesen (Cassirer)
Gesellschaft als Bedeutungsgewebe (Weber; Geertz)

Hagener Modell: KW = PHIL + LIT + HIST + SOZ
= Geistes- und Sozialwissenschaften

fehlen: Kunstgeschichte, Musik, Theater etc. (*schade!*)
(*aber:* im Lehrangebot integriert)

Wissenschaft

Kenntnisse/Wissen; Fertigkeiten/Fähigkeiten (*Arbeitsmarkt*)

Beruf (Weber)/Lebenshaltung: systematische Wahrheitssuche

Neugierde, Leidenschaft/Besessenheit (*Bauch*)

Rationalität, Distanz, Zweifel, Kritik (*Kopf*)

Wahrhaftigkeit, Kompromisslosigkeit (*Herz*)

schwierig Verantwortung/Werturteile (*Kopf + Herz*)

Kollektive Lebensform: **Universität** (seit 12.Jh.)

Einheit von Forschung und Lehre; forschendes Lernen

Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden

FernUniversität/Fernstudium

Nachteile: Vereinzlung; mangelnde Erfahrung von Wissenschaft als *sozialer Praxis* (beiläufiges Lernen, Abgucken)

Vorteile: Transparenz aller Lehrinhalte

Mediale Betreuung: Telefon, Internet

(Email, Portal BA KW, Newsgroups, LVU)

Besondere Möglichkeiten: PV als Konzentrationsschmiede

Wissenschaft als soziale Praxis (Verkehrsformen)

Trost: Einsamkeit und Freiheit als Aufgabe/Schicksal des Wissenschaftlers, unentrinnbar (Humboldt)

Pein: bei Humboldt nur *der* Wissenschaftler [*männl.*]
ordentl. Frauenstudium: Baden 1900, Bayern 1903,
Preußen 1908, Mecklenburg-Schwerin 1909

BA KW Modul2
Magische Vierfeldtafel der Kulturwissenschaftliche Methoden

Gegenwart	Realität <i>(außen)</i>	[Daten / Texte]	Fiktion <i>(innen)</i>
	Erfahrung		Vorstellung
	(Empirische) Sozialforschung		Textinterpretation (Hermeneutik)
	quantitativ	qualitativ	
	3609	3702	34203
	Burzan	Brüsemeister	Meyer-Zwiffelhoffer
		Daten (Zahlen) / Texte (Wörter)	
		Erhebung	
<i>hart</i>		Auswertung	<i>weich</i>
		Darstellung	
		Dokumentation/	
		Archivierung	

Geschichte

Textinterpretation (hermeneutische Methode/Modelle)

Hermeneutik = Kunst der Auslegung von Texten [oder Bildern]
Lehre/Theorie des Verstehens

Der Sinn des Textes steht *nicht* von vorneherein ein für allemal fest, sondern der Text ruft ständig neue Auslegungen/Lesarten hervor, die er dann annimmt/aufnimmt/weiterträgt (Blumenberg)

Probleme: 1. unendlicher Prozess („Auslegware“ [Seiffert])
2. Verfahren als solches nur bedingt formalisierbar
(*dagegen*: „objekt. Hermeneutik“ [Oevermann])
3. Abschottung (esoterisch/aristokratisch): Hermeneutik =
Kunst der Auslegung (man *kann* es - oder eben nicht)

Lösung: *metaphorische*/bildliche Bestimmungen

- hermeneutischer Zirkel (Heidegger: *nicht raus, sondern rein!*)
- Bedeutungsschichten
alter Hut Bibelexegese (MA): mehrfacher Schriftsinn
buchstäblich, allegorisch, moralisch/tropol., anagogisch/eschat.
(Jerusalem = Stadt, Kirche, Seele, Himml. Stadt/Reich Gottes)
- Textschichten / Texte über Texte
- Verschlüsselung/Entschlüsselung; Codierung/Decodierung
neues Kleid Semiotischer Kulturbegriff:
Handlung als Text (Geertz)

Leitbegriffe/Schlüsselwörter

- Einfühlung/Identifikation/Dialog/Erlebnis (Dilthey)
(imaginäre Bruderschaft: Golo Mann und Wallenstein)
- Verstehen *statt* Erklären (GW *gegen* NW) (Dilthey)
- Vorverständnis/Vor-Urteil; Standortgebundenheit (Gadamer)
- Horizont des Verstehens; Verschmelzung der Horizonte (Gadamer)
- Interaktion Text/Leser: Text als Partitur (Iser)
- fremde Kultur: Perspektive des Eingeborenen (Malinowski)

Text/Quelleninterpretation: einzelne Schritte (Elemente)

Textgestalt und Textstruktur

Sprache und Stil

Bestandteile und Aufbau

Textgattung/Textsorte; spezifische Formvorschriften

Beispiele Tragödie, Epos, Fabel, Traktat/Abhandlung

Tagebuch, Brief, Memoiren

Urkunde, Akten, Gesetz

Normativität / Kanonisierung / Wirkungsgeschichte

Text und Kontext: Einordnung in den historischen Zusammenhang

Person und unmittelbares Umfeld des Autors

zeitgenössische Umstände (politisch, sozial, ökonomisch etc.)

Traditionslinien/Einflüsse (positiv *und* negativ: Abgrenzung)

Text (*geschrieben*) ≠ Sprache (*gesprochen*); Spannung zwischen

Schriftkultur und Mündlichkeit (Performanz/Performativität)

Epos, Tragödie, Rede, Gedicht, platon. Dialog

Vergleich Musik: Notentext ≠ Aufführung/Interpretation

Textüberlieferung: häufig (oder sogar: immer?) fragmentarisch

Sophokles: 7 Stücke von 123 (= 6 %)

Aristoteles, *Poetik*: bloß Tragödie (Komödie *verschollen*)

Kabinettsprotokolle (Ausschnitte; Aktenvernichtung)

Überlieferungsträger/-medien

mündliche Überlieferung (*aber* wie/ab wann greifbar?)

Handschrift

Druck

Edition